

Bundesamt für Gesundheit BAG
Herrn Pascal Strupler
Direktor
Schwarztorstrasse 96
3003 Bern

scienceindustries
Wirtschaftsverband Chemie Pharma Biotech

Nordstrasse 15 · Postfach · 8021 Zürich
info@scienceindustries.ch
T +41 44 368 17 11
F +41 44 368 17 70

Zürich, 25. September 2015

Vernehmlassung zur Nationalen Strategie zur Prävention nichtübertragbarer Krankheiten (NCD-Strategie)

Sehr geehrte Damen und Herren

Bezugnehmend auf Ihre Publikation des Strategiepapiers vom 4. August 2015 nehmen wir gerne zur eingangs erwähnten Vorlage Stellung.

scienceindustries ist der Schweizer Wirtschaftsverband Chemie Pharma Biotech. Sie vertritt die wirtschaftspolitischen Interessen von mehr als 250 in der Schweiz tätigen in- und ausländischen Unternehmen aus genannten und verwandten Branchen. Unsere Mitgliedunternehmen beschäftigen in der Schweiz rund 70'000 Mitarbeitende und leisten einen sehr wesentlichen Beitrag zum Wohlstand unseres Landes: rund 40 % aller Schweizer Exporte stammen von ihnen und 47% der gesamten privatwirtschaftlichen Investitionen in Forschung und Entwicklung in der Schweiz werden von Mitgliedfirmen von scienceindustries getätigt. Ein Grossteil unserer Mitgliedfirmen betätigt sich direkt oder indirekt im Gesundheitswesen oder ist mit diesem eng verbunden, weshalb es uns ein Anliegen ist, unsere Meinung zur NCD-Strategie in die Diskussion einzubringen.

scienceindustries **unterstützt die Stellungnahme von economiesuisse** zur NCD-Strategie vom 21. September 2015. Die unterbreitete NCD-Strategie ist insgesamt zu einseitig ausgerichtet und vernachlässigt notwendige Anpassungen in der Versorgungsstruktur, der Früherkennung, der Frühintervention sowie der Sekundär- und Tertiärprävention. Zudem wurde der Primärprävention, wie sie in den Unterlagen definiert wurde, u.E. eine zu grosse Bedeutung in der gesamten Strategie zugemessen. Gemäss Strategiepapier dient die Primärprävention der Schaffung gesundheitsförderlicher Lebenswelten, der Verbesserung der Gesundheitskompetenzen sowie der Verminderung der Risikofaktoren, mit dem Ziel, Erkrankungen zu vermeiden. Soweit solche Massnahmen auf eine gesundheitsbewusste Lebensführung zielen, kann deren Förderung sinnvoll sein. Es gilt jedoch zu vermeiden, dass selbstverständliche Beratungsleistungen, die letztlich auch Teil einer vollständigen ärztlichen Dienstleitung sein müssen (insbes. das erwähnte Gesundheitscoaching), zu zusätzlichen Vergütungspositionen führen, die über Zwangsabgaben finanziert werden müssen. Zentraler wäre für scienceindustries in diesem Zusammenhang die Förderung konkreter Massnahmen, die der

Verminderung der Risikofaktoren dienen (z.B. Impfkampagnen) und damit im Ergebnis unnötige Behandlungskosten zu vermeiden helfen.

Sekundärpräventive Massnahmen sind auf die Früherkennung und Frühintervention gerichtet, während tertiärpräventive Massnahmen der Vermeidung von Chronifizierungen und Folgeschäden dienen. Durch den rechtzeitigen und richtigen Einsatz von geeigneten Therapien kann einer späteren Gesundheitsschädigung in vielen Fällen nachgewiesenermassen vorgebeugt werden, wobei die Kosten solcher Therapien deutlich geringer sind, als jene möglicher aufwendiger Nachfolgebehandlungen. Diese Form der Prävention ist nicht nur aus Sicht der Patienten sinnvoll, sondern entlastet voraussichtlich auch die Gesundheitskosten, weshalb die Förderung solcher Massnahmen stärker zu berücksichtigen ist. Eine NCD-Strategie sollte in diesem Sinne konkrete Anreize und Zielsetzungen für entsprechende Versorgungskonzepte, welche Prävention und Kuration integrieren, beinhalten.

Hinsichtlich der Finanzierung zeigt der vorliegend Berichtsentwurf nur ansatzweise auf, wie die NCD-Ziele und die Umsetzung der Handlungsfelder finanziert werden sollen. scienceindustries schliesst sich auch in diesem Punkt der Auffassung von economiesuisse an, dass zurzeit kein Bedarf für höhere Finanzmittel ausgewiesen ist und allfällige Finanzierungsfragen über entsprechende gesetzliche Grundlagen geklärt sein müssen, bevor Entscheide über Umsetzungsmassnahmen getroffen werden können. Schliesslich teilen wir die Auffassung von economiesuisse, dass in einen allfällig einzusetzenden Fachgremium für Prävention die Wirtschaft breit vertreten sein sollte, um eine Partizipation und Koordination mit ihr letztlich auch sicherstellen zu können.

Für die Berücksichtigung unserer Stellungnahme danken wir Ihnen.

Freundliche Grüsse



Dr. Beat Moser
Direktor



Jürg Granwehr
Leiter Pharma Schweiz